



Kurzüberblick des Jahresberichtes 2024	3
Dankeswort	4
Einführung	6
1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle	8
2. Personelle Besetzung	9
3. Beschreibung des Leistungsspektrums	
Einzelfallbezogene Hilfen	11
Prävention	13
Gremienarbeit und Konzeptentwicklung	13
Tätigkeiten im Rahmen der „aufsuchenden Erziehungsberatung“	14
4. Klient*innenbezogene statistische Angaben	
Allgemeine Angaben	15
Angaben zum Kind bzw. Jugendlichen	17
Angaben zur Familie	21
Anregung zur Anmeldung	22
5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle	23
6. Angaben über geleistete Beratungsarbeit	
Fallzuordnung nach dem SGB VIII	25
Fallzahlenentwicklung	26
Fallbezogene Beratungsleistungen	27
Häufigkeit und Dauer	28
Art des Abschlusses	29
7. Prävention und Multiplikatorenarbeit	30
8. Öffentlichkeitsarbeit und Gremienarbeit	34
9. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung	36
10. Aus der aktuellen Arbeit	40



1. Einzugsgebiet – Landkreis

Einwohnerzahl Gesamt:	128.230	(Stand: 31.12.2023) *
Einwohner 0 - 25 Jahre:	30.986	(Stand: 31.12.2023) *

Anteil der 0 – 25-jährigen an der Gesamtbevölkerung 24,16 %

*Quelle: www.statistik.bayern.de

2. Personalausstattung

1 Dipl.-Psychologen	TZ	(35,2)
1 M.A. Erziehungswissenschaftler (Univ.)	VZ	(39,0)
5 Dipl.-Sozialpädagog*innen (FH)	TZ	(23,4/21,45/19,5/17,6/15,5)
1 M.A. Klinische Sozialarbeit (FH)	VZ	(39,0)
2 Teamassistentinnen	TZ	(19,5/19,5)

3. Fallzahlen

Neuaufnahmen:	305	(- 5 Veränderung zum Vorjahr)
Übernahmen:	307	(+ 51 Veränderung zum Vorjahr)
Gesamt:	612	
Online-Beratung:	29	(Auswertung 01.01. – 31.12.2024)

4. Beratungsgründe (Schwerpunkte nach Häufigkeit der Nennungen im Berichtsjahr)

Auffälligkeiten im Leistungsbereich des Kindes:	6,3 %
Auffälligkeiten im Sozialverhalten des Kindes:	9,4 %
Auffälligkeiten im Gefühlsbereich des Kindes:	19,8 %
Belastende Einflüsse im familiären Umfeld:	42,6 %
Besondere Fragestellungen:	9,3 %

5. Präventive Arbeit

Auch im Berichtsjahr 2024 war die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern in Cham gefragter Ansprechpartner für Vorträge zu verschiedenen Fachthemen von Kindergärten, Schulen, privaten Initiativen und anderen regionalen Einrichtungen. Die Arbeit der Beratungsstelle Cham wurde mehrfach in der Öffentlichkeit durch verschiedene Pressemitteilungen in den regionalen Zeitungen vorgestellt.

5.1. Zusammenarbeit mit Schulen

Mit den Schulen als auch dem schulpsychologischen Dienst im Landkreis Cham und der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern besteht eine enge fallbezogene Zusammenarbeit und präventive Vernetzung. Fachberatungen für Erzieherinnen und Jugendsozialarbeit an Schulen stellen ein regelmäßiges Angebot dar.

5.2. Fachliche Unterstützung und Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten

5.3. Frühe Entwicklungs- und Erziehungsberatung

Durch das Angebot der „Frühen Entwicklungs- und Erziehungsberatung“ lernen junge Eltern (Kinder im Alter von 0-3 Jahren) frühzeitig die Erziehungsberatungsstelle kennen.

5.4. Teilnahme an der Caritas Online-Beratung

5.5. Regelmäßige Beratungssprechstunden und Kooperationstreffen in den Außenstellen Roding, Bad Kötzing, Furth i. Wald und Waldmünchen

5.6. Elternkurs „Kinder im Blick“

Der Kurs für Eltern in Trennung unterstützt die Eltern bei einer positiven Beziehungsgestaltung zu ihrem Kind in dieser belastenden Lebenssituation.



Sehr geehrte Damen und Herren,

im Jahr 2024 blicken die Teams in den zehn Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Eltern der Katholischen Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e. V. in der Oberpfalz und in Niederbayern auf eine ebenso herausfordernde wie erfolgreiche Zeit zurück. Die Beratungsstellen haben auch in diesem Jahr Familien, Kinder und Jugendliche in belastenden Lebenssituationen begleitet und gestärkt. Als verlässliche Partner bei sozialen, familiären und individuellen Probleme standen die Fachkräfte der Erziehungsberatungsstellen ihren Klientinnen und Klienten mit professioneller Hilfe zur Seite. Für dieses hohe Engagement sind wir dem Team der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Cham und dessen Leitung, Herrn Kriekhaus, sehr dankbar.

Der vorliegende Tätigkeitsbericht gibt einen Überblick über die wesentlichen Aufgaben, Angebote und Erfolge der Erziehungsberatungsstellen in der Oberpfalz und in Niederbayern. Er dokumentiert die Vielzahl an Beratungs- und Unterstützungsleistungen, die im vergangenen Jahr erbracht wurden, sowie die Entwicklung und Anpassung der Angebote an die sich stetig wandelnden Bedürfnisse der Menschen in der Region. Dabei wird deutlich, wie wichtig es ist, frühzeitige und zielgerichtete Hilfen anzubieten, um die Lebenssituation der betroffenen Familien nachhaltig zu verbessern.

Zudem werden strukturelle Herausforderungen wie der demografische Wandel, zunehmende psychische Belastungen und die Integration von Migrantinnen und Migranten aufgezeigt, auf welche die Erziehungsberatungsstellen mit maßgeschneiderten Angeboten reagieren. Der Tätigkeitsbericht soll somit nicht nur die Arbeit der Erziehungsberatungsstellen in Zahlen und Fakten abbilden, sondern auch einen Ausblick auf die künftigen Entwicklungen und Zielsetzungen geben.



Mit diesem Bericht zeigen wir, wie wertvoll das Angebot der Erziehungsberatungsstellen für Kinder, Jugendliche und Eltern ist und unterstreichen die Bedeutung der frühen Intervention wie Begleitung in Erziehungsfragen. Wir möchten ermutigen und das Vertrauen in die Arbeit der Beratungsstellen stärken.

Wir bedanken uns recht herzlich bei unseren Netzwerkpartnern in der Stadt und dem Landkreis Cham für die gelungene Kooperation und bei den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen für das entgegengebrachte Vertrauen.

Mit herzlichen Grüßen für ein erfolgreiches und friedvolles Jahr 2025

Michael Eibl
Direktor der KJF Regensburg

Michael Hösl
Abteilungsleiter Jugendhilfe
Einrichtungen und Dienste



Liebe Leserin, lieber Leser,

Charlotte Bühler, die große deutsche Psychologin, veröffentlichte 1969 ihre wegweisenden psychologischen Studien zum Thema Lebenserwartung und Lebenserfolg unter dem Titel „Wenn das Leben gelingen soll“. Seitdem hat sich sehr viel verändert: unsere Lebenswelten sind vielfältiger geworden, unsere Gestaltungsmöglichkeiten haben sich erheblich vergrößert und die Entscheidungsprozesse, Lebenswege zu planen und umzusetzen, haben an Komplexität zugenommen. Aber auch die Risiken, Anforderungen des eigenen Lebens nicht zu bewältigen, haben sich erhöht. Was also braucht es heute, damit wir und unsere Kinder den “richtigen“ Lebensweg einschlagen und nicht scheitern?

Vor einigen Jahren habe ich diese Frage den mehr als 60 Leiterinnen der Kindertagesstätten des Landkreises gestellt. Die lebenserfahrenen Erzieherinnen waren sich einig: es braucht Menschen denen man vertraut und die in belastenden Lebenssituationen zur Seite stehen. Denn das ist aus Sicht der Pädagoginnen unverzichtbar: wenn ein Mensch ins Straucheln gerät und fällt, es alleine nicht mehr auf die Beine schafft, braucht es die anderen, die da sind und helfen.

Die Auswirkungen, den Anforderungen in unserer heutigen Welt nicht gerecht zu werden, zeigen sich deutlich in den Zahlen zu psychischen Erkrankungen in Deutschland. Fast 30% der erwachsenen Bevölkerung war im Schnitt in den vergangenen Jahren von einer psychischen Erkrankung betroffen.¹ Derzeit kann man davon ausgehen, dass jeder zweite Erwachsene in Deutschland im Laufe seines Lebens an einer psychischen Störung erkrankt.

Sind Eltern betroffen, so hat das auch Auswirkungen auf ihre Kinder. Scheitern junge Erwachsene, ihren Lebensplan umzusetzen, so ist es herausfordernd für sie mit diesem Misserfolg umzugehen. Trotz der damit verbundenen psychischen Belastungen sind sie gefordert, einen neuen Lebensplan zu entwickeln, müssen sich motivieren, diesen trotz zu erwartender Hindernisse umzusetzen.

¹ Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde e. V. (2024)



Als niedrigschwellige Einrichtung der Jugendhilfe begegnen wir in den Erstkontakten vermehrt Menschen, die uns ihre belastenden Lebenssituationen schildern. Manche äußern das Gefühl, es nicht mehr schaffen zu können, sodass bei diesen Erwachsenen eine umgehende fachärztliche Anbindung unumgänglich ist. Seit Jahren arbeiten wir deshalb engmaschig mit dem Zentrum für Psychiatrie Cham und den niedergelassenen Fachärzten zusammen. Wir möchten uns an dieser Stelle bedanken, dass hoch belastete junge Erwachsene oder Eltern in kürzester Zeit einen Termin erhalten, in denen die Abklärung einer psychischen Erkrankung erfolgt. Ein herzlicher Dank an die Kolleginnen und Kollegen aus dem Bereich der Erwachsenenpsychiatrie.

Unser besonderer Dank

Wir, alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle der Katholischen Jugendfürsorge e. V., bedanken uns bei allen Kindern, Jugendlichen und Eltern, die im vergangenen Jahr zu uns gekommen sind und uns ihr Vertrauen geschenkt haben! Wir wissen darum, wie schwierig es sein kann, sich in belastenden Lebenssituationen zu öffnen und vertrauensvoll Hilfe und Unterstützung anzunehmen. Besonders bedanken möchten wir uns an dieser Stelle auch bei allen unseren Kooperationspartnern. Denn nur gemeinsam können wir eine erfolgversprechende Beratung leisten, damit das Leben gelingen kann. Dank auch an alle Kollegen und Kolleginnen der KJF, die uns auch im vergangenen Jahr wieder tatkräftig unterstützt haben. Ohne sie wäre unsere Arbeit nicht möglich.

Herzlichen Dank dem Landkreis und der Stadt Cham für die enge Kooperation und Unterstützung.

Cham, im Januar 2025

Für das Team der Beratungsstelle Cham

Martin Kriekhaus
Leiter der Beratungsstelle



1. ALLGEMEINE ANGABEN ZUR BERATUNGSSTELLE

Die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Cham ist eine eigenständige Einrichtung der freien Jugendhilfe. Sie steht allen zur Verfügung, die im Bereich der Erziehung auf Fragen und Schwierigkeiten stoßen. Grundlage der Tätigkeit ist das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII), die Leistungen werden für die Jugendhilfe im Landkreis Cham auf vertraglicher Grundlage erbracht.

Die Inanspruchnahme beruht auf dem Grundsatz der **Freiwilligkeit**.
Die Beratung ist **kostenfrei** und unterliegt der **Schweigepflicht**.

Anschrift: Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern
Kleemannstr. 36
93413 Cham

Telefon: 09971-79974
Telefax: 09971-79976

E-Mail: info@beratungsstelle-cham.de
Internet: www.beratungsstelle-cham.de

Träger: Katholische Jugendfürsorge
der Diözese Regensburg e. V.
Orleansstr. 2 a
93055 Regensburg

Direktor: Herr Michael Eibl

Anmeldung: Montag bis Donnerstag: 08:30 – 12:00 Uhr
13:00 – 16:30 Uhr
Freitag: 08:30 – 13:30 Uhr

Alle Anmeldungen werden in der Hauptstelle Cham aufgenommen.

Die Beratungsgespräche finden nach Terminvereinbarung statt. Ebenso bieten wir die Möglichkeit einer telefonischen oder online Beratung an. Für Ratsuchende in Krisensituationen sind wir bemüht, **Soforttermine** zur Verfügung zu stellen.

Außenstellen: Roding, Landgerichtstr. 17
Bad Kötzting, Zeltendorfer Weg 40
Waldmünchen, Marktplatz 18
Furth i. Wald, Dr. Adam-Voll-Str. 1

Einzugsgebiet: Das Einzugsgebiet der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern umfasst den gesamten Landkreis Cham.

Einwohnerzahl (Gesamt) 128.230 (Stand: 31.12.23)
Einwohner (0 – 25 Jahre) 30.986 (Stand: 31.12.23)



Hauptamtliche Mitarbeiter*innen

Martin Kriekhaus

Dipl. Psychologe
Leiter der Beratungsstelle
35,2 Stunden

Philipp Santl

Erziehungswissenschaftler M.A. (Univ.)
Stellvertr. Leiter der Beratungsstelle
39,0 Stunden

Dominik Six

Dipl. Sozialpädagoge (FH)
21,45 Stunden

Claudia Krottenthaler

Dipl. Sozialpädagogin (FH)
19,5 Stunden

Julia Wanninger

Sozialpädagogin B.A. (FH)
Elternzeit

Nicola Sinz

Dipl. Sozialpädagogin (FH)
17,6 Stunden

Petra Krottenthaler

Dipl. Sozialpädagogin (FH)
11,7 Stunden bis 30.09.2024
15,5 Stunden ab 01.10.2024

Ramona Hausladen

Dipl. Sozialpädagogin (FH)
23,4 Stunden



2. PERSONELLE BESETZUNG

Lisa Rauscher

Wirtschaftspsychologin B.Sc. (FH)
Klinische Sozialarbeit M.A.
39,0 Stunden

Erika Zisler

Teamassistentin
19,5 Stunden

Lucia Kiefl

Teamassistentin
19,5 Stunden



Die Beratungsstelle verfolgt mit ihren Angeboten die Grundziele des Kinder- und Jugendhilfegesetzes und hat zur Aufgabe, Kinder, Jugendliche und Familien in schwierigen Situationen zu unterstützen und zu begleiten, um das Wohlergehen und das gesunde Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen zu fördern sowie Gefährdungen und ungünstige Entwicklungen möglich frühzeitig wahrzunehmen und zu vermeiden.

Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, hält die Erziehungsberatungsstelle in drei Schwerpunktbereichen folgende Leistungen vor:

3.1 Einzelfallbezogene Hilfen

Diese Aufgaben der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern sind im Sozialgesetzbuch VIII mit § 28 (Erziehungsberatung), § 16 (Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie), § 17 (Beratung in Fragen der Partnerschaft und bei Trennung und Scheidung), § 18 (Beratung Alleinerziehender), § 35a (Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche) und § 41 (Hilfe für junge Volljährige) beschrieben. Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, hält die Beratungsstelle folgende Leistungen vor:

Diagnostische Orientierung

Diagnostische Prozesse finden auf mehreren Ebenen statt:

- Anamnese und Exploration: Abklärung des Problemhintergrundes im Erstgespräch mit den Eltern, Exploration und Verhaltensbeobachtung bei den Kindern und Jugendlichen
- Psychologische Testdiagnostik: Durchführung wissenschaftlich fundierter, psychologischer Testverfahren in Abhängigkeit von Fragestellungen und Notwendigkeit
- Ganzheitliche Diagnostik: Betrachtung von Problemen und Auffälligkeiten im System der Familienbeziehungen und des sozialen Umfeldes
- Prozessdiagnostik: Diagnostik bezüglich der erlebten Problemsituation, der Erwartungen und Ziele sowie des Beratungsverlaufs geschieht fortwährend zusammen mit den Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern
- Spezifische Diagnostik: Entwicklungsdiagnostik im Bereich der frühen Hilfen sowie Gefährdungseinschätzung im Rahmen des § 8a SGB VIII

Beratungs-, Behandlungs- und Therapieangebote

Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Beratung und psychotherapeutische Angebote z.B.:

- Spieltherapie und (sozial-) pädagogische Spielbetreuung
- Einzelberatung, Gesprächstherapie, Schematherapie, Verhaltenstherapie
- Handlungsbasierte Methoden
- Übende Verfahren, z.B. Entspannungstechniken im Rahmen von Gruppen- und Einzelarbeit, Schulberatung



3. BESCHREIBUNG DES LEISTUNGSSPEKTRUMS

- Themenbezogene Kinder- und Jugendgruppen:
 - zur Förderung sozialer Kompetenzen und Stärkung des Selbstwertgefühls
 - Psychodramagruppe zur Stärkung sozial-emotionaler Kompetenzen
 - Erlebnispädagogische Maßnahmen zur Stärkung der individuellen Bewältigungskompetenzen und Förderung von Teamfähigkeit
 - für Trennungs- und Scheidungskinder

Angebote für Eltern und Familien

- Beratungsgespräche zu konkreten Erziehungsfragen
- Begleitende Elternberatung bei Therapie des Kindes
- Psychotherapeutische Verfahren für Elternteile in Krisen-, Konflikt- und Belastungssituationen zur (Wieder-)Erlangung persönlicher und elterlicher Kompetenz
- Familienberatung, systemische Familien- und Paartherapie
- Frühe Entwicklungs- und Erziehungsberatung für Eltern mit Kindern im Alter von 0-3 Jahren
- Trennungs- und Scheidungsberatung, Mediation
- Themenbezogene Gruppen für Trennungs- und Scheidungseltern, „Kinder im Blick“
- Online-Beratung über das Caritas-Portal

Angebote für weitere am Erziehungsprozess beteiligte Personen

- Telefonische oder persönliche fallbezogene Beratung (bei Schweigepflichtentbindung der Eltern) für Lehrer/innen, Erzieher/innen und andere mit Erziehung von Kindern befassten Personen.
- Anonyme fallbezogene Beratung und Supervision für Lehrer/innen, Jugendsozialarbeit an Schulen, Erzieher/innen und andere mit Erziehung von Kindern befassten Personen.

Einzelfallbezogene Kooperation und Netzwerkarbeit mit anderen Einrichtungen

- Fachliche Zusammenarbeit mit Einrichtungen, die mit den betreuten Kindern oder Familien Kontakt haben wie Schulen, Kindertagesstätten, Ärzt*innen, Frühförderung, Kliniken, Heime, etc.
- Zusammenarbeit mit dem Jugendamt bei der Hilfeplanung, in Fällen von Kindeswohlgefährdung und bei weitreichenden Hilfen zur Erziehung z.B. Sozialpädagogische Familienhilfe, Fremdunterbringung in Heim und Pflegefamilie

Online-Beratungen von Jugendlichen und Eltern

Fachliche Beratung für Jugendliche und Eltern aus dem Landkreis Cham über das Online-Portal der Caritas.



3.2 Prävention

In den letzten Jahren wurden verstärkt die präventiven Angebote der Beratungsstellen ausgebaut. Dadurch soll erreicht werden, dass der Bekanntheitsgrad der Beratungsstelle und der Beratungsangebote erhöht werden und der Zugang zur Beratungsstelle für die Eltern und Jugendlichen erleichtert wird. Die Beratungsstelle Cham bietet folgende präventive Angebote an:

- Fachliche Information der Öffentlichkeit zu Fragen der Erziehung und Entwicklung von Kindern in Form von Medienarbeit, Vorträgen und Informationsschriften, Elternarbeit in Schulen und Kindertagesstätten
- Wissensvermittlung und Praxisanleitung für Berufsgruppen, die mit Kindern und Familien arbeiten
- Frühe Entwicklungs- und Erziehungsberatung für Eltern mit Kindern im Alter von 0-3 Jahren
- Offene Familiensprechstunde für psychisch erkrankte Eltern im Zentrum für Psychiatrie Cham

3.3 Gremienarbeit und Konzeptentwicklung

Die Beratungsstelle beteiligt sich an der Arbeit in Fachkommissionen und Entscheidungsgremien sowohl trägerintern als auch im Landkreis Cham, z.B. Jugendhilfeausschuss, psychosoziale Arbeitsgemeinschaften, Arbeitskreis „Netzwerk gegen häusliche Gewalt“ und „Frühe Hilfen“.

Zusammen mit anderen Einrichtungen wirkt die Erziehungsberatung auf eine Vernetzung und Weiterentwicklung der Hilfsangebote für Kinder, Jugendliche und Eltern im Landkreis Cham hin.



3.4 Tätigkeiten im Rahmen der „aufsuchenden Erziehungsberatung“

- Außenstellen in Roding, Bad Kötzting, Furth im Wald und Waldmünchen
- monatliche Familiensprechstunden im Zentrum für Psychiatrie in Cham
- in Absprache mit der Jugendsozialarbeit an Schulen Einzelgespräche an Grund-, Mittel- und Realschulen
- in Kooperation mit Schulpsychologie und Beratungslehrkräften Beratungsgespräche an der jeweiligen Schule
- nach Bedarf Einzelgespräche und Verhaltensbeobachtung in Kindertagesstätten
- Präventionsprojekte an Schulen (z. B. Mobbingprojekt)
- Beratungsgespräche im häuslichen Umfeld mit den Familienmitgliedern im Einzelfall



Außenstelle Bad Kötzting



Außenstelle Furth im Wald



Außenstelle Roding



Außenstelle Waldmünchen



4.1 Allgemeine Angaben

Seit dem Ende der Corona-Pandemie stieg die Nachfrage nach Beratungsleistungen von Seiten der Familien stetig an. So konnten bereits 2023 eine um 4,5 % erhöhte Nachfrage beobachten werden (+24 Fälle). Im Jahr 2024 gab es erneut einen Zuwachs der Fallzahlen um 10 % (+46 Fälle). Wird die Steigerungsrate in 2024 in Bezug zur regionalen Verteilung der Familien (4.1.2.) gesetzt, so ergibt sich ein schlüssiges Bild: eine vermehrte Nachfrage von 45 Familien aus den Landkreisgebieten, die vorzugsweise in unseren Außenstellen beraten wurden.

Gesamtzahl der beratenden Familien und Jugendlichen

	Anzahl
Gesamtzahl im Jahr 2024²	612
Übernahmen aus dem Vorjahr	307
Neuaufnahmen und Wiedervorstellungen	305
Anzahl der abgeschlossenen Fälle	289

² Hier wurden die regulären, nach der amtlichen Bundesstatistik erfassten Beratungen gezählt. Onlineberatungen werden in der Statistik nicht mitgezählt.



4. KLIENT*INNENBEZOGENE STATISTISCHE DATEN

4.1.1 Wartezeit

Menschen in akuten Krisen, Betroffene von Gewalt- und Missbrauchserfahrungen erhalten grundsätzlich schnellstmöglich einen persönlichen Beratungstermin oder werden zeitnah telefonisch kontaktiert, um die Hilfeplanung abzusprechen.

Belastete Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern erhalten von unseren ausgebildeten Beraterinnen im Bereich der frühen Hilfen bevorzugt und zeitnah einen Beratungstermin.

Ohne vorherige Anmeldung können Kinder und Jugendliche die wöchentlich stattfindende **Jugendsprechstunde** in der Beratungsstelle in Cham aufsuchen.

Trotz steigender Fallzahlen erhielten mehr als 50 % der Familien innerhalb von 4 Wochen einen Beratungstermin in Cham oder in den Außenstellen.

	Anzahl	Prozent (%)
bis zu 14 Tage	201	32,9
bis zu einem Monat	115	18,8
bis zu zwei Monaten	199	32,5
länger als zwei Monate	97	15,8

4.1.2 Regionale Verteilung der Familien

Im Vergleich zu den Jahren 2022 und 2023, in denen die regionale Verteilung zwischen den Stadtgebieten Cham, Roding, Bad Kötzting, Furth im Wald, Waldmünchen, Rötze, und dem übrigen Gebieten des Landkreises nahezu gleich verteilt war, konnte im Jahr 2024 weiterhin eine gleichbleibende Nachfrage nach Beratung von 281 Familien in den Stadtgebieten gegenüber einer gestiegenen Nachfrage im Landkreisgebiet von 326 beobachtet werden.

	Anzahl	Prozent (%)
Landkreis Cham	326	53,3
Stadtgebiet (Cham, Roding, Kötzting, Furth i. W., Waldmünchen, Rötze)	281	45,9
Sonstiges	5	0,8
Gesamt	612	100,0



4.2 Angaben zum Kind bzw. Jugendlichen

4.2.1 Geschlecht und Alter

Betrachtet man die Anmeldezahlen der 0 bis 3-jährigen, 22 Jungen und 24 Mädchen, so kann festgestellt werden, dass die Nachfrage von Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern im Vergleich zu den Vorjahren gleichgeblieben ist.

Die Beratung dieser besonderen Zielgruppe wird vorrangig von Nicola Sinz und Ramona Hausladen geleistet. Beide Beraterinnen verfügen über eine langjährige Erfahrung im Bereich der Frühen Hilfen und haben hierfür spezielle Ausbildungen absolviert.

	Jungen	Mädchen	Divers	Gesamt	Prozent (%)
unter 3 Jahre	22	24	0	46	7,5
3 bis unter 6 Jahre	40	44	0	84	13,7
6 bis unter 9 Jahre	84	34	0	118	19,3
9 bis unter 12 Jahre	69	71	0	140	22,9
12 bis unter 15 Jahre	50	58	1	109	17,8
15 bis unter 18 Jahre	45	32	0	77	12,6
18 bis unter 21 Jahre	5	22	0	27	4,4
Älter als 21	4	7	0	11	1,8
Gesamt	319	292	1	612	100,0
Prozent (%)	52,1	47,7	0,2		

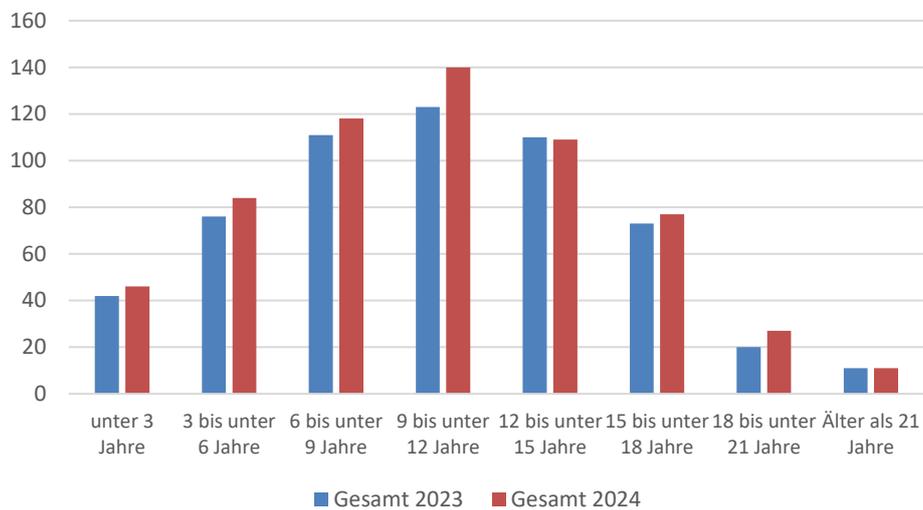
Auch der Anteil der Kinder im Vorschul- und Grundschulalter blieb weiterhin mit 13,7 % bzw. 19,3 % stabil. Auch in diesen Alterskategorien sind keine großen Abweichungen zu den Vorjahren zu beobachten.

Die erneute Steigerung der im Jahr 2024 beratenden Familien lässt sich also nicht auf einen besonders erhöhten Bedarf einer Altersgruppe zurückführen. Allerdings ist auffällig, dass in der Altersgruppe der 9 bis unter 15-jährigen eine deutliche Zunahme von Mädchen im Vergleich zu den Vorjahren festzustellen ist. Dies dürfte ein Anzeichen dafür sein, dass die bundesweit festgestellte Tendenz, dass Mädchen dieser Altersgruppe durch die Folgen der Corona-Pandemie höher belastet sind und dementsprechend mehr Bedarf an Beratung und psychotherapeutischer Unterstützung haben, sich auch im Landkreis Cham abbildet.



4. KLIENT*INNENBEZOGENE STATISTISCHE DATEN

Altersverteilung 2024 im Vergleich zu 2023



4.2.2 Staatsangehörigkeit

	Kinder/Jugendliche	Prozent (%)
Deutsch	583	95,3
europäisch	18	2,9
außereuropäisch	7	1,1
unbekannt	4	0,7
Gesamt	612	100,0



4.2.3 Migrationshintergrund

Auch bei der Zahl der beratenen Familien mit Migrationshintergrund ist keine Veränderungen im Berichtszeitraum zu den Vorjahren festzustellen.

	Anzahl	Prozent (%)
Nein	551	90,0
Ja	61	10,0
Gesamt	612	100,0

4.2.4 Schulbildung / Beruf

Die Beratung von Familien mit schulpflichtigen Kindern und Jugendlichen, die eine Grund- bzw. Förderschule oder eine weiterführende Schule besuchen, stellen mit fast zwei Drittel den größten Anteil aller nachgefragten Beratungsleistung dar.

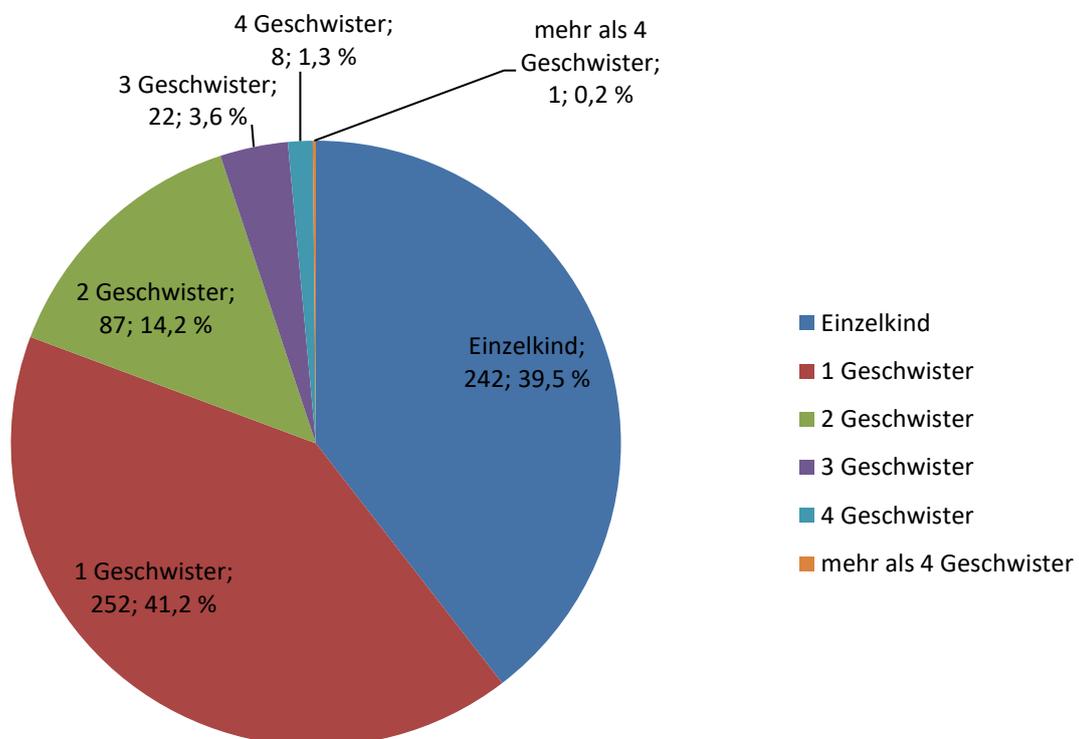
	Kinder/Jugendliche	Prozent (%)
Kleinkinder zu Hause	50	8,2
Kindertagesstätte (Kindergarten, Krippe, SVE)	115	18,8
Förderschule / DiaFö	22	3,6
Grundschule	176	28,7
Mittelschule	74	12,1
Realschule / Wirtschaftsschule	68	11,1
Gymnasium / Fachoberschule / Berufsoberschule	50	8,2
Universität / Hochschule für angewandte Wissenschaften	3	0,5
berufstätig / Berufs(fach-)schule	32	5,2
arbeitslos, sonstiges	19	3,1
unbekannt	3	0,5
Gesamt	612	100,0



4.2.5. Anzahl der Geschwister

Fast gleich verteilt ist die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die als Einzelkind (39,5 %) oder mit einem Geschwisterkind (41,2 %) im Landkreis Cham aufwachsen. Knapp 20 % wachsen mit zwei oder mehr Geschwistern auf.

	Anzahl	Prozent (%)
- keine Geschwister	242	39,5
- ein	252	41,2
- zwei	87	14,2
- drei	22	3,6
- vier	8	1,3
- fünf oder mehr	1	0,2





4.3. Angaben zur Familie

Im Vergleich zu den Vorjahren sind die Zahlen der Familiensituation und der Erwerbssituation der Familien nahezu unverändert.

4.3.1. Familiensituation

Insgesamt wachsen mehr als 60 % der Kinder in einer vollständigen Familie mit einem oder zwei leiblichen Elternteilen auf. Davon leben 13,6 % der Kinder und Jugendlichen in einer Patchworkfamilie mit einem leiblichen Elternteil. Der Anteil der Alleinerziehenden beträgt 34,1 %. In Bayern beträgt der Anteil der Alleinerziehenden je nach Region zwischen 4,3 % und 7,7 %³. Mit über 34 % der Ratsuchenden sind alleinerziehende Eltern deutlich überrepräsentiert. Der besonders hohe Hilfe- und Unterstützungsbedarf der alleinlebenden Mütter und Väter ist nicht zu übersehen.

	Anzahl der Familien	Prozent (%)
Familie mit zwei leiblichen Elternteilen / Adoptivfamilien	295	48,2
vollständige Familie mit einem leiblichen Elternteil	83	13,6
alleinerziehender Elternteil	209	34,1
außerhalb der Familie (Pflegestelle, Heim, Verwandte)	19	3,1
Jugendliche(r)/junge(r) Erwachsene(r) lebt selbständig	5	0,8
Sonstiges/unbekannt	1	0,2
Gesamt	612	100,0

4.3.2. Erwerbssituation der Familie

Umfang Erwerbstätigkeit	Mutter		Vater	
	Anzahl	Prozent (%)	Anzahl	Prozent (%)
Vollzeit	53	8,7 %	352	57,5 %
Teilzeit	226	36,9 %	11	1,8 %
stundenweise/geringfügig	46	7,5 %	10	1,7 %
nicht erwerbstätig	96	15,7 %	21	3,4 %
Unbekannt	191	31,2 %	218	35,6 %
Gesamt	612	100,0 %	612	100,0 %

³ Statistisches Familieninstitut der Universität Bamberg (2022)



4.4. Anregung zur Anmeldung

4.4.1. Der Ratsuchende erhielt Informationen über die Beratungsstelle durch:

(Mehrfachnennungen möglich *)

	Anzahl	Prozent (%)
Eigeninitiative	171	24,2
Bekannte / Verwandte / andere Klienten	26	3,7
andere Jugendhilfeeinrichtungen u. Beratungsstellen/kirchliche Dienste	23	3,3
Kindergärten / Kinderkrippen	23	3,3
Schule, Ausbildungsstätte	78	11,1
Jugendamt / Jugendhilfeeinrichtung	53	7,5
Ärzte / Kliniken / Sozialpädagogische Zentren / Heilpraktiker	60	8,5
Ämter / soziale Dienste	35	5,0
Öffentlichkeitsarbeit / Internet	26	3,7
Gericht/Rechtsanwalt / Sachverständige	37	5,2
Sonstiges / keine Angaben	173	24,5
Gesamt	705 *	100,0

4.4.2. Anmeldung erfolgte durch:

	Anzahl	Prozent (%)
Eltern	505	82,5
junger Mensch	30	4,9
Bekannte / Verwandte / andere KlientInnen	0	0,0
Ärzte / Kliniken / Sozialpädagogische Zentren	11	1,8
Jugendamt, soziale Dienste und andere Institutionen	36	5,9
Schule	9	1,5
andere Erziehungsberechtigte / andere Bezugspersonen	18	2,9
Sonstige / keine Angaben	3	0,5
Gesamt	612	100,0



5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle

	Nennungen	Prozent (%)
Auffälligkeiten im Körperbereich des Kindes	116	6,4
Somatopsychologische Probleme	52	
Essstörungen	5	
Enuresis / Enkopresis	9	
Sucht und Abhängigkeit	6	
Störungen in der Sprache	5	
Auffälligkeiten im sexuellen Bereich	6	
Regulationsstörungen der frühen Kindheit	33	
Auffälligkeiten im Leistungsbereich des Kindes	114	6,3
Aufmerksamkeitsstörungen/Hyperaktivität	56	
Wahrnehmungs- und Teilleistungsstörungen	9	
Arbeits- und Leistungsstörungen	49	
Auffälligkeiten im Gefühlsbereich des Kindes	357	19,8
Emotionale Labilität, niedriges Selbstwertgefühl, Depression	235	
Ängste	95	
Selbstmanipuliertes und zwanghaftes Verhalten	22	
Sozi-emotionale bzw. Kommunikationsstörungen	5	
Auffälligkeiten im Sozialverhalten des Kindes	170	9,4
Auffälligkeiten innerhalb der Familie	86	
Auffälligkeiten außerhalb der Familie	65	
Dissoziales Verhalten	19	
Belastende Einflüsse im familiären Umfeld	769	42,6
Probleme und Konflikte innerhalb der Familie	213	
Probleme durch Trennung und Scheidung	277	
Besondere Belastungen eines Familienmitgliedes	233	
Gewalt und Vernachlässigung innerhalb der Familie	46	
Belastende Einflüsse außerhalb der Familie	112	6,2
Gewalterfahrung außerhalb der Familie	28	
Einwirkungen äußerer Faktoren	84	
Besondere Fragestellungen – Wunsch nach Rat und Information	168	9,3
Allgemeine Fragestellungen	139	
Schulische Fragestellungen	3	
Fragestellungen Heranwachsender / junger Erwachsener	26	
Gesamtnennungen⁴	1.806	100,0

⁴ In der Gesamtübersicht sind Mehrfachnennungen enthalten, d.h. bei einer Familie können mehrere Beratungsgründe angegeben werden.



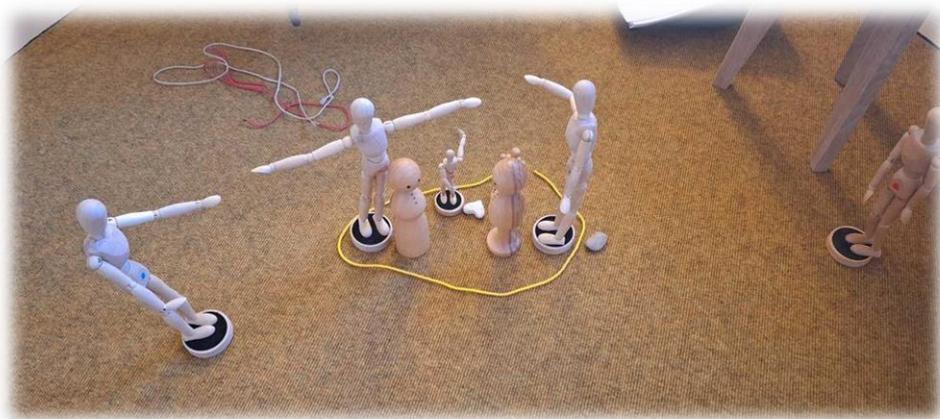
5. GRÜNDE FÜR DIE INANSPRUCHNAHME

Die Tabelle zeigt die Gründe für die Inanspruchnahme der Beratung aus Sicht der Berater und Beraterinnen. Die Gründe für die Inanspruchnahme der Beratung werden von den Beratern und Beraterinnen nach Abschluss der Diagnostikphase festgelegt.

Im ersten Schritt können Auffälligkeiten bei dem Kind oder Jugendlichen in den Bereichen Körper-, Leistungs- und Gefühlsbereich sowie Auffälligkeiten im Sozialverhalten des Kindes oder Jugendlichen benannt werden.

Im zweiten Schritt der Diagnostikphase werden belastende Einflüsse innerhalb und außerhalb der Familie kategorisiert. Daraus folgt, dass mindestens 2 Gründe für die Inanspruchnahme der Beratung von den Beratern und Beraterinnen angegeben werden. Mehrfachnennungen sind hier deshalb die Regel.

Da die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern einen sehr niedrigschwelligen Zugang zum „Hilfesystem“ bietet, nehmen Familien oftmals zuerst Beratung in Anspruch, um Hilfe und Unterstützung zu erhalten, bevor Sie sich an das Jugendamt, Fachärzte oder andere Institutionen wenden.



Eindrücke aus einem Beratungsgespräch mit Eltern



6.1. Fallzuordnung nach dem SGB VIII

Für alle angemeldeten Familien wurde eine Zuordnung zu den relevanten Paragraphen des Kinder- und Jugendschutzgesetzes (SGB VIII) vorgenommen. Dabei wurden folgende Entscheidungskriterien zugrunde gelegt:

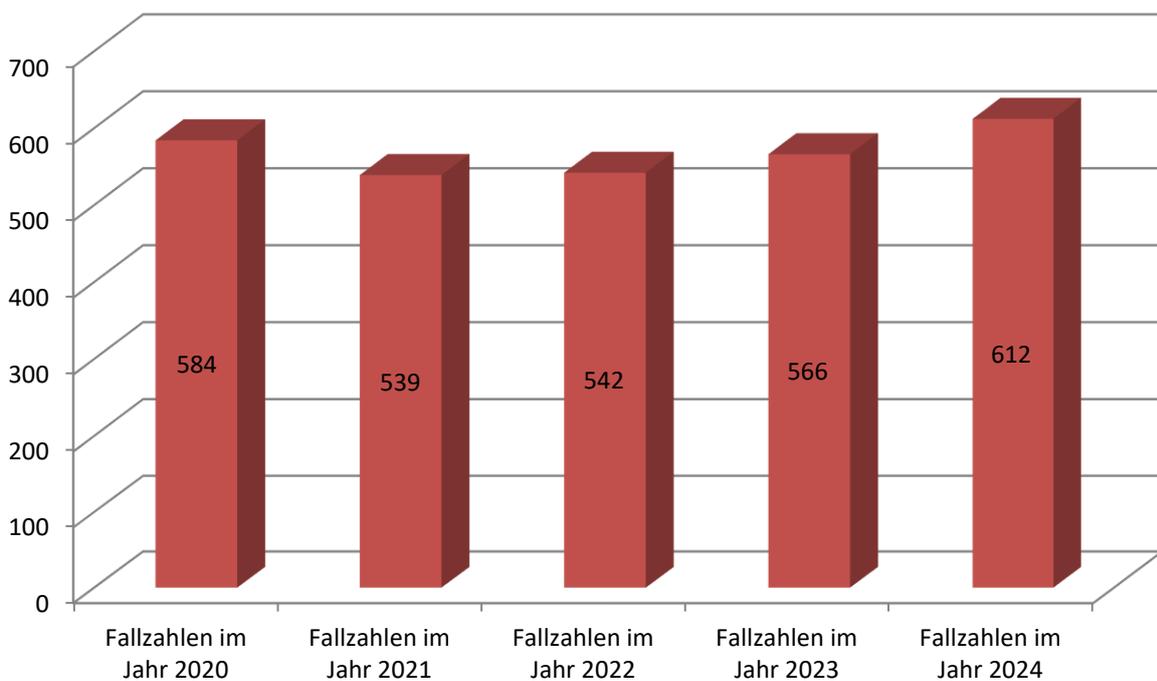
SGB VIII	Inhalt	Anzahl Familien	Prozent (%)
§ 16	<p>Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie</p> <p>Rein informatorische Beratung in allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Einzelfall. Nur allgemeiner erzieherischer Bedarf des Elternteils und keine Symptome im Hinblick auf ein spezifisches Kind vorhanden.</p>	-	-
§ 17	<p>Beratung in Fragen der Trennung und Scheidung</p> <p>Beratung in Fragen der Eigenverantwortlichkeit bei Partnerschaft, Trennung und Scheidung; Entwicklung eines einvernehmlichen Konzepts zur Wahrnehmung der elterlichen Sorge unter angemessener Beteiligung der Kinder oder Jugendlichen. Symptome bei den Kindern und Jugendlichen stehen nicht im Vordergrund.</p>	79	12,9 %
§ 18	<p>Beratung und Unterstützung bei der Ausübung der Personensorge</p> <p>Beratung und Unterstützung von alleinerziehenden Eltern; Beratung von Kindern und Jugendlichen und/oder des Elternteils, bei dem die Kinder nicht den Lebensmittelpunkt haben, bei der Ausübung des Umgangsrechts, sowie die Anbahnung des Umgangs und Umgangsbegleitung. Symptome bei den Kindern und Jugendlichen stehen im Vordergrund.</p>	78	12,7 %
§ 28	<p>Erziehungsberatung</p> <p>Beratung von Kindern und Jugendlichen und anderen Erziehungsberechtigten, wenn eine dem Wohl des Kindes oder des Jugendlichen entsprechende Erziehung nicht gewährleistet ist. Die Symptomatik des Kindes und/oder der erzieherische Bedarf der Eltern stehen im Vordergrund.</p>	433	70,8 %
§ 35a	<p>Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche</p> <p>Diagnostische Maßnahmen zur Klärung der Frage einer möglichen seelischen Behinderung. Beratung und Behandlung von Kindern und Jugendlichen bei vorhandener oder drohender seelischer Behinderung</p>	-	-
§ 41	<p>Hilfe für junge Volljährige</p> <p>Beratung junger Volljähriger in der Regel bis zum 21. Lebensjahr zur Unterstützung bei der Entwicklung der Persönlichkeit und zu einer eigenverantwortlichen Lebensführung.</p>	22	3,6 %



6.2. Fallzahlenentwicklung

	2020	2021	2022	2023	2024
Gesamt	584	539	542	566	612
Übernahmen aus dem Vorjahr	319	252	252	256	307
Neuaufnahmen und Wiedervorstellungen	265	287	290	310	305
Anzahl der abgeschlossenen Fälle	332	287	286	259	289

Wie bereits angeführt, verzeichnen wir in 2024 einen Anstieg auf insgesamt 612 beratenen Familien. Rückblickend bis zum Jahre 2020 ist dies die höchste Fallzahl in den vergangenen Jahren.





6.3. Gesprächskontakte und Beratungssetting

Fallbezogene Leistungen bezogen auf das Beratungssetting	Stunden	Prozent (%)
Diagnostik, Beratung und Therapie	4.529,84	95,3
Diagnostik und Testdiagnostik Beratung Therapie Scheidungsberatung/Mediation Umgangsbegleitung Fördermaßnahmen Krisenintervention Helferkonferenz, Hilfeplangespräch Besprechung Fallbesprechung/Supervision		
Gruppenberatung und -therapie mit:	168,48	3,6
Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Eltern		
Sonstige fallbezogene Tätigkeiten	52,95	1,1
Schriftliche Arbeiten (Befundberichte, Briefe)		
Gesamte Beraterleistungen	4.751,27	100,0

Über 95 % unserer Beratungsstunden haben wir im Bereich der Diagnostik, Beratung und Therapie eingesetzt. Gegenüber 2023 bedeutet dies ein Zuwachs von 177 Stunden.

Auch im Bereich der Gruppenberatung und -therapie konnten mehr Beratungsstunden angeboten werden. Dies weist auf ein Plus von fast 50 Stunden gegenüber 2023 hin.



6.4. Häufigkeit und Dauer der Beratung

Verteilung der Gesprächseinheiten	Anzahl	Prozent (%)
0 – 3 Kontakte	96	33,2
4 – 10 Kontakte	98	33,9
11 – 20 Kontakte	43	14,9
> 20 Kontakte	52	18,0
Gesamt	289	100,0

Von der Klärung der Fragestellungen der Ratsuchenden bis hin zur Beendigung der Beratung, erforderte es bei zwei Drittel der Klienten weniger als zehn Beratungskontakte. In weniger als drei Monaten konnten fast 60 % der Beratungen erfolgreich abgeschlossen werden, bzw. erfolgte in Ausnahmefällen eine Weiterverweisung der Ratsuchenden an medizinisch-therapeutische Einrichtungen.

Dauer der Beratung	Anzahl	Prozent (%)
unter 1 bis unter 3 Monate	169	58,4
3 bis unter 6 Monate	40	13,8
6 bis unter 9 Monate	21	7,3
9 bis unter 12 Monate	15	5,2
12 bis unter 18 Monate	21	7,3
18 bis unter 24 Monate	11	3,8
länger als 24 Monate	12	4,2
Gesamt	289	100,0



6.5. Art des Abschlusses

Art des Abschlusses	Anzahl	Prozent (%)
Beendigung der Beratung gemäß Beratungszielen	213	73,7
Beendigung abweichend vom Beratungsziel	37	12,8
Sonstige Gründe	39	13,5
insgesamt	289	100,0



Eindrücke von der Familienmesse „familia“ 2024



7.1. Fachvorträge und Elternabende

- 22.01.2024 **„Ich will aber...! - Herausforderung Trotzalter“**
Ort: Kindergarten Haderstadl
Referentin: Nicola Sinz
- 26.02.2024 **„Ich will aber...! - Herausforderung Trotzalter“**
Ort: Kindergarten St. Elisabeth, Furth i. Wald
Referenten: Philipp Santl, Nicola Sinz
- 13.03.2024 **„Menschen im Trennungsprozess – Herausforderungen in Begleitung und Therapie“ – Fortbildung für Arzt*innen im Zentrum für Psychiatrie**
Ort: Zentrum für Psychiatrie, Cham
Referent: Martin Kriekhaus
- 06.06.2024 **Vorstellung der Angebote und Arbeitsweise der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern für angehende Erzieher*innen**
Ort: Pädagogisches Bildungszentrum, Furth i. Wald
Referenten: Ramona Hausladen, Philipp Santl
- 15.07.2024 **Vorstellung der Angebote und Arbeitsweise der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern für angehende Kinderpfleger*innen**
Ort: Pädagogisches Bildungszentrum, Furth i. Wald
Referenten: Ramona Hausladen, Philipp Santl
- 23.07.2024 **„Elternfunktionalität – Diagnostik und Maßnahmen für die Arbeit mit hochstrittigen Eltern“ – Vortrag für Mitarbeiter*innen des Allgemeinen Sozialdiensts Cham**
Ort: Landratsamt Cham
Referent: Dominik Six



- 18.09.2024 **„Elternfunktionalität – Diagnostik und Maßnahmen in der Arbeit mit hochstrittigen Eltern“ – Vortrag für Verfahrensbeistände in Niederbayern/Oberpfalz**
Ort: Haus der Musik, Willmering
Referent: Dominik Six
- 25.09.2024 **Vorstellung der Angebote und Arbeitsweise der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern für die Erzieher*innen**
Ort: Theresia Gerhardinger Kindertagesstätte, Stamsried
Referentin: Ramona Hausladen
- 20.10.2024 **„Pubertät – die Kunst einen Kaktus zu umarmen“ – Vortag für Eltern im Rahmen der Familienmesse „Familia“**
Ort: Stadthalle Cham
Referent: Philipp Santl

7.2. Fachberatung, Anleitung von Fachkräften, Multiplikatoren Arbeit

- Praktischer Reflexionsprozess für **Lehrkräfte** und **Fachkräfte im Bereich der Jugendsozialarbeit an Schulen**
- Praktischer Reflexionsprozess für Fachkräfte in **Kindertagesstätten**



7.3. Projekte

- **Familiensprechstunde im Zentrum für Psychiatrie Cham**
- Elternkurs „**Kind im Blick**“ für Eltern in Trennung/Scheidung
(11.09.2024, 09.10.2024, 23.10.2024, 06.11.2024, 20.11.2024, 15.01.2025)
- Regelmäßige **Jugendgesprächsstunde** an der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern
- „SOS – Gruppe“ zur Emotionsregulation für Kinder
- **Arbeitstreffen des erweiterten Kreises „Hochstrittigkeit“**– Kooperationstreffen mit Jugendamt, Familiengericht und der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern
(04.07.2024, 28.11.2024)
- **Jugendlichen – Mädchen – Gruppe**
- Tag der offenen Tür „**Frauen für Frauen**“, Bad Kötzting (12.10.2024)
- Familienmesse „**Familia**“, Stadthalle Cham (20.10.2024)
- **Mobbing Projekt an Schulen** in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt und Mittelschule Cham, Realschule Waldmünchen und Realschule Furth i. Wald (21.10.2024, 22.10.2024, 23.10.2024, 21.11.2024)



7.4. Fachlicher Austausch mit Kooperationspartnern

- Kooperationstreffen mit Frau Krämer, Verfahrenslotsin, und Frau Koller, Jugendhilfeplanung, und der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern (26.02.2024)
- Kooperationstreffen mit dem Caritasverband im Landkreis Cham e.V. und der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern (03.07.2024)
- Kooperationstreffen mit Frau Klingseisen (Mitarbeiterin des Weißen Rings) und der Beratungsstelle für Kinder, Jugendlichen und Eltern (02.09.2024)
- Kooperationstreffen mit dem Zentrum für Psychiatrie – Koordination Sprechstunde mit dem Sozialdienst – und der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern (13.11.2024)
- Kooperationstreffen mit der Ehe-, Familien- und Lebensberatung Cham und der Beratungsstelle für Kinder, Jugendlichen und Eltern (20.11.2024)



8.1. Presse und Medienarbeit

- **„Vernetzung und Austausch“**, Forum für Verfahrensbeistände trifft sich, Mittelbayerische Zeitung
- **„Besser auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen“**, Vortrag beim Forum der Verfahrensbeistände, Mittelbayerische Zeitung
- **„Unbeschwerte Zeit für Groß und Klein: Messe „familia“ lockte viele Besucher nach Cham“**, Mittelbayerische Zeitung, 21.10.2024

Aktion Kontakte

„Was ist nur los mit Mama oder Papa?“ – Die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern in Cham hilft, wenn Eltern psychisch krank sind (Ausgabe 01/2024)



Impressionen aus unser SOS – Gruppe zur Emotionsregulation für Kinder



8.2. Gremien- und Arbeitskreise

Kommunale Gremien

- **Jugendhilfeausschusssitzung**, Landratsamt Cham (08.02.2024, 15.10.2024)
- **Regionaler Steuerungsbund Cham / Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft**
 - Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft **Erwachsenenpsychiatrie**, Cham (06.03.2024, 26.06.2024, 06.11.2024)
 - (Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft, **Kinder- und Jugendpsychiatrie**, Cham (21.02.2024, 03.07.2024, 13.11.2024)
 - Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft **Suchtarbeitskreis**, Cham (28.02.2024, 10.07.2024, 27.11.2024)
- **„Netzwerk gegen häusliche Gewalt im Landkreis Cham“**, (13.03.2024)
- Arbeitskreis **„Frühe Hilfen“**, Cham (01.10.2024)
- Runder Tisch **„Umsetzung der Istanbul Konvention im Landkreis Cham“** (24.07.2024, 18.09.2024)
- **Rodinger Runde** (22.02.2024, 10.10.2024)
- **Arbeitskreis Furth im Wald** (15.04.2024, 21.10.2024)

Kirchliche Gremien

- **Arbeitskreis Pastoral** der Katholischen Jugendfürsorge Regensburg



9.1. Teamsitzungen

Die Mitarbeiter der Beratungsstelle nahmen wöchentlich an einer dreistündigen Team- und Fallsitzung teil. Hier wurden organisatorische, konzeptionelle und fallspezifische Fragen besprochen.

9.2. Workshops

Im Rahmen der Koordination der zehn Beratungsstellen in der Trägerschaft der Katholischen Jugendfürsorge werden fortlaufend Workshops zu relevanten Themen angeboten, um einen Erfahrungsaustausch sowie eine kollegiale Supervision zu gewährleisten. Im Berichtsjahr nahmen MitarbeiterInnen der Beratungsstelle Cham an folgenden Veranstaltungen teil:

- **Bindungstheorie und Erziehungsberatung**; Regensburg (18.03.2024)
- Intevision **„Regulationsstörungen“**, Regensburg (24.10.2024)
- Intevision **„Kinder im Blick“**, Schwandorf (21.11.2024)
- **„Beratung von Kindern und Jugendlichen“**, Regensburg (03.12.2024)
- **„Trauma“**, Regensburg (11.04.2024, 14.11.2024)



9.3. Teilnahme an Fortbildungen und Fachtagungen

- **„Kompetenzen stärken“**, Modul 1: Führung und Persönlichkeit, Kloster Holzen, Allmanshofen, 09.01.2024 – 11.01.2024
- **„Praxis der emotionsfokussierten Paartherapie (EFT)**, Evangelisches Zentralinstitut für Familienberatung Berlin GmbH, online, 19.03.2024 – 22.03.2024
- **„Kompetenzen stärken“**, Modul 2: Arbeitsrecht und Personalmanagement, Katholische Akademie, Regensburg, 09.04.2024 – 11.04.2024
- **„Gesundheitstag“** für Mitarbeiter*innen der KJF Regensburg, Berufsbildungswerk St. Franziskus, Abensberg, 07.06.2024
- **„Gesundes Führen & christliches Profil und Selbstverständnis“**, Evangelische Akademie Tutzing, 10.06.2024 – 12.06.2024
- **„Methoden der Akzeptanz- und Commitment-Therapie (ACT) in der Trennungsberatung“**, Evangelisches Zentralinstitut für Familienberatung gGmbH, Berlin, 17.06.2024 – 19.06.2024
- **6. Bayerischer Familienrechtstag: „Kindeswohl“**, Bayerischer Familienrechtstag e. V., Bildungszentrum Kloster Banz, Bad Staffelstein, 17.06.2024 – 18.06.2024
- **„Hinfallen. Aufstehen. Krone richten. Weitertanzen.“ – Resilienz – eine wichtige Perspektive bei jungen Menschen mit psychischer Beeinträchtigung**, Abensberger Reha-Akademie, Berufsbildungswerk St. Franziskus, Abensberg, 19.06.2024
- **„Krisenintervention“** Abensberger Reha-Akademie, Berufsbildungswerk St. Franziskus, Abensberg, 09.07.2024, 08.10.2024



- Schutzbeauftragtenfachtagung **„Kein Raum für sexualisierte Gewalt“**, Haus Hemma, Regensburg, 18.07.2024
- **„Kompetent bei der Caritas online beraten“**, Fortbildungs-Akademie des Deutschen Caritasverbandes, online, 08.08.2024
- Symposium **„Bindungsstörungen – Entstehung, Erscheinungsbild, Interventionen“**, Jahn Stadion, Regensburg, 02.10.2024
- **„Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt“**, LSBTI Fortbildung Bayern, Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern, Regensburg, 07.10.2024
- **„Grundwissen zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt“**, LSBTI Fortbildung Bayern, online, 23.10.2024
- **„Strategie und Steuerung“**, St. Raphael Kempten, 05.11.2024 – 07.11.2024
- Webinar **„Von der Bindungsfürsorge zur Entfremdung“** mit Dr. Stefan Rücker, Väteraufbruch für Kinder e.V., online, 19.11.2024
- Fachtag für Erziehungsberatung **„Wenn die Beziehung in die Brüche geht“**, Bundesverband Caritas Kinder- und Jugendhilfe e. V., online, 26.11.2024
- Fachtag **„Häusliche Gewalt – Kinder im Fokus“**, Hotel am Regenbogen, Cham, 27.11.2024
- **„Trauma-Refresher“**, Angst vor Nähe und Verlassen werden, INPUT - Institut für Innovation in Praxis und Theorie e.V., München, 27.11.2024
- Fachtag **„STARK in der Paar- und Trennungsberatung“**, online, 05.12.2024



9.4. Koordinationskonferenzen der Leiter*innen

Die Leiter*innen der zehn Beratungsstellen in der Trägerschaft der Katholischen Jugendfürsorge trafen sich in regelmäßigen Abständen, um fachliche und organisatorische Fragen der Beratungsstellen zu besprechen.

(06.02.2024, 12.03.2024, 04.06.2024, 19.11.2024)

9.5. Teamassistentinnenfortbildung

Für die Teamassistentinnen der zehn Beratungsstellen der Katholischen Jugendfürsorge wurden im Kalenderjahr interne Fortbildungen angeboten. Die Treffen dienen dem Austausch und der Verwaltungsvereinfachung. Frau Zisler und Frau Kiefl nahmen an den Veranstaltungen teil:

- **Fachtag** der Teamassistentinnen der zehn Erziehungsberatungsstellen der KJF Regensburg, - Thema „Resilienz“, Regensburg, 15.04.2024
- **Fachtag für Sekretärinnen der Katholischen Jugendfürsorge**, Berufsbildungswerk St. Franziskus, Abensberg, 17.06.2024
- **Treffen** der Teamassistentinnen der zehn Erziehungsberatungsstellen der KJF Regensburg, Straubing, 11.06.2024

9.6. Qualitätsmanagement

Lisa Rauscher ist im Team der Beratungsstelle Ansprechpartnerin für das Thema Qualitätsmanagement.



„Ein Ort, an dem Familien zusammenkamen“ - Familienmesse „familia“ 2024 in der Stadthalle Cham

Wir freuten uns, dass wir ein Teil der diesjährigen Familienmesse „familia“ in Cham sein durften. Die Familienmesse, organisiert vom Amt für Jugend und Familie Cham und dem Lokalen Bündnis für Familie im Landkreis Cham, brachte Familien und Fachleute aus verschiedenen sozialen Bereichen zusammen, um Eltern Informationen und Unterstützungsmöglichkeiten bei allen Fragen und Schwierigkeiten rund um das Familienleben und die Alltagsgestaltung anzubieten.

An unserem Stand konnten die Besucher verschiedene Angebote in Anspruch nehmen. Unser Hauptziel war vorrangig die Aufklärung über unsere Angebote für Kinder und Jugendliche. So standen wir bereit, um individuelle Fragen zu beantworten und erste, kurze Beratungsgespräche zu führen. Wir verteilten zahlreiche Broschüren und Flyer, die die Angebote der Beratungsstelle den Familien näherbrachten.

Im Rahmen der Messe hielten wir außerdem einen Vortrag mit dem Titel „Pubertät – die Kunst einen Kaktus zu umarmen“, in dem wir Eltern praktische Ideen für den Umgang mit ihren Kindern während der Pubertät vermittelten. Für die kleinen Besucher hatten wir ein kreatives Bastelangebot vorbereitet, das großen Anklang fand.



Die Resonanz auf unsere Vorstellung an der Messe war durchweg positiv. Viele Eltern schätzten die Möglichkeit, direkt persönlichen Kontakt mit den Mitarbeitern der Beratungsstelle aufbauen zu können und sich über die verschiedenen Angebote zu informieren. Auch der Vortrag stieß auf großes Interesse und wurde gut angenommen.

Wir bedanken uns herzlich für die tolle Organisation dieser gelungenen Veranstaltung und freuen uns bereits auf eine hoffentlich nächste Familienmesse!



Präventionsveranstaltung gegen Mobbing an Schulen mit neuem Konzept

Wie in den letzten Jahren, haben wir auch 2024 mehrere Präventionsveranstaltungen gegen Mobbing in Kooperation mit dem Gesundheitsamt Cham und verschiedenen Schulen im Landkreis Cham durchgeführt. Es gehört schon zu unserer alljährlichen Tradition, dass wir gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern das Thema „Mobbing und die Folgen für Betroffene“ vertiefen.

Zu Beginn der Präventionsveranstaltung führt das „ue-Theater Anfang“ aus Regensburg das Stück „Hier stinkt's“ auf. Das Theaterstück soll den Schülerinnen und Schülern der 6. und 7. Klassen anschaulich und schulalltagsnah alle Formen von Mobbing – ausgehend von Ausgrenzen und Anpöbeln bis hin zu Beleidigungen, körperlicher Gewalt und Cyber-Mobbing zeigen.



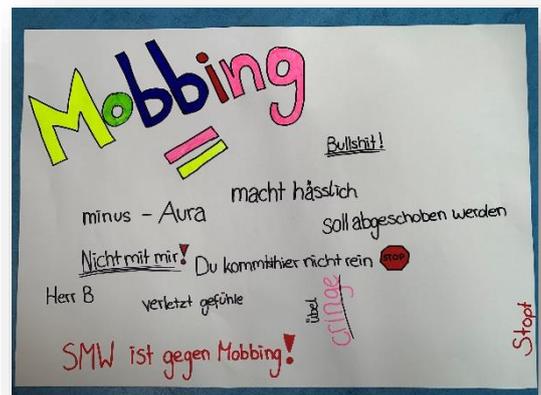
Neu in diesem Jahr war, dass die Aufarbeitung der Folgen von Mobbingprozessen in den Klassen im Anschluss des Theaterstücks anhand eines neu entwickelten Konzepts erfolgte. In Zusammenarbeit mit der Jugendsozialarbeit an Schulen und der Schulpsychologie der Grund- und Mittelschulen erarbeiteten wir ein den Bedürfnissen und dem Lebensbereich der Jugendlichen passgenaues Vorgehen. Unser gemeinsames Ziel dabei war es, dass die Schülerinnen und Schülern mithilfe von Beispielen und Übungen die Folgen von Mobbing für Betroffene selbst erleben und spüren. Statt nur über das Thema zu sprechen sollten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit erhalten, sich in die Betroffenen, Opfer, Täter oder Zuschauer, hinein zu versetzen und die Wirkung von Mobbing zu spüren. Diese Vorgehensweise der Vertiefung eines Themas mithilfe von Selbsterfahrung hat erwiesenermaßen größere präventive Wirkung.



Anhand von realistischen Beispielen sollten die Schülerinnen und Schüler jeder für sich auf einer Skala einschätzen, inwiefern die Situation für sie als Mobbing oder Streit oder „etwas dazwischen“ zu bewerten ist. Die subjektiven Einschätzungen wurden anschließend diskutiert und überprüft, ob es gerechtfertigt ist von Mobbing zu sprechen oder ob es sich nur um einen normalen Streit handelt. Auch die Übung, in der sich Schülerinnen und Schüler non-verbal anhand verschiedener Farben zusammenfinden sollten, zeigte den Schülerinnen und Schülern, wie es sich anfühlt „nicht dazu gehören zu dürfen“ und „anders zu sein“. Als Abschluss gestaltete jede Klasse ein Plakat in Form einer Werbekampagne: „Wir sind gegen Mobbing!“.

Die Rückmeldung der Schülerinnen und Schüler waren durchgehend positiv. Das eigene Erleben half den Schülerinnen und Schülern, Mobbing und die Folgen leichter zu verstehen. Auch in 2025 werden wir diese sehr wichtige Präventionsveranstaltung an Schulen weiterführen.

Zum Schluss möchten wir vor allem den beiden Jugendsozialarbeiterinnen Frau Dietrich und Frau Schlägel und der Schulpsychologin Frau Schierer für ihren Einsatz in der Erarbeitung des neuen Konzepts herzlich danken. Auch ein herzliches Dankeschön an das Gesundheitsamt Cham und den Schulen, die diese Präventionsveranstaltung für die Schülerinnen und Schüler möglich gemacht haben.





Neue Wege für die Beratung von Familien in Trennung und Scheidung – Der nächste Schritt!

Wie schon in den Jahresberichten der Jahre 2022 und 2023 beschrieben, gehen wir neue Wege in der Beratung von Familien in Trennung und Scheidung. Hier wurde vor allem die enge Zusammenarbeit zwischen Beratungsstelle, Familiengericht und Jugendamt intensiviert. Auch im vergangenen Jahr konnten wir diesen Weg erfolgreich beschreiten und grundlegende Vorgehensweisen weiterentwickeln. Bei unserem Vorgehen legen wir den Fokus nun vermehrt auch auf präventive Maßnahmen, um hochkonflikthaften Entwicklungen zwischen den Eltern entgegenzuwirken.

Ein wichtiger präventiver Baustein ist unsere Telefonsprechstunde. Hier erhalten Eltern, die sich am Beginn einer Trennung befinden, kurzfristig einen Termin. Damit möchten wir den Familien frühzeitig Unterstützung im aktuellen Trennungsprozess anbieten, um einer hochkonflikthaften Entwicklung entgegenzuwirken. Die Eltern bekommen die Möglichkeit über ihre aktuellen Belastungen zu sprechen und erhalten grundlegende Informationen, wie eine konstruktive Elternzusammenarbeit nach der Trennung gelingen kann und sie ihre Kinder bei Belastungen gut begleiten können. Wir weisen in dieser Telefonberatung ausdrücklich darauf hin, wie wichtig die Kommunikation zwischen den Eltern im Trennungsprozess ist und welche Möglichkeiten es gibt, diese konstruktiv zu gestalten. Darüber hinaus können in dieser ersten Trennungs- und Scheidungsberatung einzelne Schritte im Trennungsprozess besprochen und geplant werden. Dies bietet den Eltern sehr früh die Option ihre eigenen Standpunkte und Ziele im Trennungsgeschehen zu reflektieren und diese von Beginn an zu kommunizieren. Dadurch werden den Eltern Möglichkeiten eröffnet nach der Trennung, trotz noch vielleicht bestehender Verletzungen aus der gemeinsamen Partnerschaft, eine neue Zusammenarbeit als Eltern zu finden. Insgesamt wurde das Angebot unserer Telefonsprechstunde sehr gut angenommen.

Werden Eltern vom Jugendamt oder vom Familiengericht an die Beratungsstelle verwiesen, erfolgt im Rahmen der Familienanamnese die Diagnostik der Elternfunktionalität nach Ritzenhoff und Weber (2008). Hier wird zunächst die Elternzusammenarbeit anhand unterschiedlicher Kriterien (z.B. gemeinsame Kommunikation, Bindungstoleranz) beurteilt, um daraus wichtige Maßnahmen für den nachfolgenden Beratungsprozess zu ziehen. Bestätigt



sich dabei beispielsweise eine destruktive, hochstrittige Elternzusammenarbeit, gilt es den Schwerpunkt im weiteren Beratungsverlauf auf die Themen zu lenken, die ursächlich zum Konflikt geführt haben. Gerade am Beginn der Beratung ist es besonders wichtig darauf zu schauen, um langen ergebnislosen Beratungsverläufe, immer neuen Familiengerichtsverfahren und wiederkehrenden Eskalationen zwischen den Eltern entgegen zu wirken.

Im Projektverlauf zeigte sich, dass es von Vorteil ist, frühzeitig die Diagnostik im Erstkontakt mit den Eltern am Jugendamt durchzuführen. Dieses Vorgehen wurde 2022 und 2023 in einer ersten Projektphase erprobt und evaluiert, sodass es 2024 auf alle Mitarbeitende der Beratungsstelle und des Allgemeinen Sozialdienstes des Jugendamtes ausgeweitet werden konnte. Die Diagnostik der Elternfunktionalität gehört damit zum Standardrepertoire unseres Vorgehens in der Beratung von Eltern in Trennung und Scheidung.

Sind Eltern im Falle eines Familiengerichtsverfahrens bereits im Vorfeld an der Beratungsstelle angebunden, kann auf Grundlage der erfolgten Diagnostik der Elternfunktionalität ein fachlicher Austausch zwischen Mitarbeitenden des Allgemeinen Sozialdienstes und der Beratungsstelle erfolgen. Liegt eine geringe Elternfunktionalität und hohe Konflikthaf-tigkeit zwischen den Eltern vor, so können in der gemeinsamen Fallbesprechung Ursachen für diese analysiert werden. Beispielsweise Verletzungen aus der ehemaligen Partnerschaft machen es den Eltern oft unmöglich nach der Trennung konstruktiv zusammen-zuarbeiten. So ist es zuerst notwendig, diese Verletzungen und belastenden Themen zu bearbeiten, wenn die Eltern dafür bereit sind. Die Ergebnisse der Ursachenanalyse können anschließend als Empfehlung in die sozialpädagogische Stellungnahme des Allgemei-nen Sozialdienstes für das Familiengericht einfließen. Auf diese Weise können bei einem gerichtlichen Verfahren den Eltern konkrete „Arbeitsaufträge“ mit auf den Weg gegeben werden, die im Rahmen eines weiteren Beratungsprozesses nach dem gerichtlichen Ver-fahren umgesetzt werden können. In Folge dessen kann der Beratungsprozess mit den El-tern an der Beratungsstelle zielführend begonnen und erfolgreich gestaltet werden. In den Terminen, in Form von Einzelgesprächen oder Mediationen, geht es daher nicht um aktu-elle Themen wie z. B. Aufenthalt, Umgang oder Sorgerecht, sondern vielmehr darum, die grundlegenden Konfliktthemen zu bearbeiten. Gelingt es den Eltern diese grundlegenden



Konflikte zu bewältigen, so können sie in aller Regel ihr Konfliktniveau deutlich senken und ihr Konflikthandeln erheblich reduzieren. Im Anschluss ist es den meisten Eltern möglich, Lösungen, die z.B. die Ausgestaltung des Umgangs betreffen, zu entwickeln. Im Verlauf der Beratung können die Eltern zunehmend mehr ihre eigene Selbstwirksamkeit erleben, indem sie Verantwortung für ihr Handeln übernehmen.

Anhand eines konkreten Beispiels aus unserem Beratungsalltag, möchten wir das neue Vorgehen veranschaulichen:

Die getrenntlebenden Eltern eines vierjährigen Kindes wurden von einer Mitarbeiterin des Allgemeinen Sozialdienstes an uns verwiesen, da es zu andauernden und wiederkehrenden Konflikten zwischen den Eltern kam. Zum Beispiel erhielt die Mitarbeiterin des Allgemeinen Sozialdienstes im Anschluss an die Umgangswochenenden Beschwerdeanrufe von beiden Eltern, die sich darin beschuldigten, was jeweils der andere Elternteil alles falsch machen würde und wie ihr Kind dadurch belastet sei. In den ersten Beratungsgesprächen stellte sich heraus, dass außer der Problematik bei den Umgängen, die Eltern auch über den Aufenthalt ihres Kindes stritten. Darüber hinaus gab es weitere Streitthemen. Eine lösungsorientierte Beratung war nicht möglich, zumal die Eltern das Familiengericht als klärende Instanz vorzogen. Im Vorfeld des Gerichtsverfahrens erteilten die Eltern eine wechselseitige Schweigepflichtsentbindung, die den Austausch von Informationen zwischen Beratungsstelle, dem Allgemeinen Sozialdienst und Familiengericht erlaubte.

Als Grundlage der sozialpädagogischen Stellungnahme des Jugendamtes für das Gerichtsverfahren wurde die Diagnostik der Elternfunktionalität nach Ritzenhof und Weber (2008) eingesetzt. Die bedeutendste Neuerung in unserem gemeinsamen Vorgehen besteht darin, dass diese Diagnostik von beiden Institutionen eingesetzt wird und sich anschließend über die Ergebnisse ausgetauscht werden kann. Da in diesem Fall die Mitarbeiterin des Jugendamtes als auch der Mitarbeiter der Beratungsstelle die Eltern als hochkonflikthaft einschätzten, zeigte das Ergebnis des weiteren Informationsaustausches die Notwendigkeit der Erarbeitung der Konfliktursachen, die sich aus der Paar- und Familiengeschichte ergaben. Unsere Empfehlung an das Familiengericht war folglich, die Paar- und Familiengeschichte in Mediationsgesprächen in der Beratungsstelle zu bearbeiten. Bei Gericht gaben die Eltern zu verstehen, dass sie dies ausprobieren möchten. Daher wurde das Elternpaar durch das



Familiengericht zurück an die Beratungsstelle verwiesen, um die verschiedenen Ursachen ihres Konfliktes, die in der Biografie des jeweiligen Elternteils zu verorten waren, zu eruieren. So konnte unter anderem ein stark einflussnehmendes Familienmitglied, der Tod eines Kindes in einer vorhergehenden Beziehung und gravierende Ängste vor einem drohenden Beziehungsabbruch herausgearbeitet werden. In der Mediation wurden zunächst die jeweiligen biographischen Vorgeschichten, als auch die gemeinsame Paar- und Elterngeschichte im Lebensflussmodell erarbeitet. Die Eltern konnten sich auf diesen Prozess einlassen und waren in der Lage den Schilderungen ihres ehemaligen Partners/Partnerin zuzuhören. Im gegenseitigen Erzählen und Zuhören konnten beide Eltern erkennen, dass sie in Folge ihrer vorhergehenden Beziehungserfahrungen eingeschränkt in ihren Handlungsweisen waren und dies immer wieder zu Verletzungen des Partners führte. Dies versetzte sie in die Lage, die Verhaltensweisen des anderen in ihrer Beziehung zu verstehen und Gründe für die erlittenen Verletzungen zu begreifen. Durch die Aufarbeitung ihrer Lebens- und Paargeschichte konnten die Eltern ihre hochkonflikthaften Verhaltensweisen aufgeben und sich konstruktiv mit aktuellen Konfliktthemen wie Umgangs-, Aufenthalts- und Sorgerecht auseinandersetzen und gemeinsame Lösungen finden.

Wir als Netzwerkpartner sehen viele Vorteile in diesem Vorgehen: so profitieren Eltern davon, wenn sie auch nach einer Trennung ihre Elternverantwortung gemeinsam tragen und ausüben können. Die Kinder erleben eine Entlastung durch die Beilegung andauernder Streitigkeiten und können ihre Beziehungen zu beiden Eltern aufrechterhalten. Die Netzwerkpartner können die vorhandenen Ressourcen im Unterschied zum vorhergehenden Vorgehen zielgerichteter einsetzen. Die Aufgabe für das Jahr 2025 sehen wir gemeinsam im „Verstetigen“, wie es der neue Jugendamtsleiter, Herr Schmid, genannt hat: Ein Ankommen und zur Gewohnheit-werden-Lassen des neuen Verfahrens bei allen Beteiligten.



„Frischer Wind an der Beratungsstelle“ – Neugestaltung und Modernisierung der Räumlichkeiten und Spielzimmer für Familien



In den Räumlichkeiten der Beratungsstelle hat sich im letzten Jahr viel verändert! Wir freuen uns, Ihnen von der Neugestaltung unserer Räume und Spielzimmer zu berichten. Unsere neuen, modernen Räume sind jetzt einladender und freundlicher für alle, die zu uns kommen.

Besonders stolz sind wir auf die Neugestaltung unserer Spielzimmer. Die neuen Räume bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten, die spieltherapeutischen Angebote aktiv zu nutzen. In den hellen und freundlichen Spielzimmern können die Kinder durch kreatives Spielen ihre Gefühle ausdrücken und ihre Gedanken mitteilen.



Die Rückmeldungen von den Familien sind sehr positiv! Viele sagen, dass sie sich in den neuen Räumen viel wohler fühlen. Wir freuen uns auf die kommenden Monate, in denen wir mit unseren Klienten in diesen schönen neuen Räumen arbeiten können.